



## Förderverein Diakonie-Hospiz Wannsee e.V.

„Die Nacht ist vorgedrungen,  
der Tag ist nicht mehr fern.  
So sei nun Lob gesungen  
dem hellen Morgenstern.  
Auch wer zur Nacht geweinet,  
der stimme froh mit ein.  
Der Morgenstern erscheint  
auch deiner Angst und Pein.“

Jochen Klepper

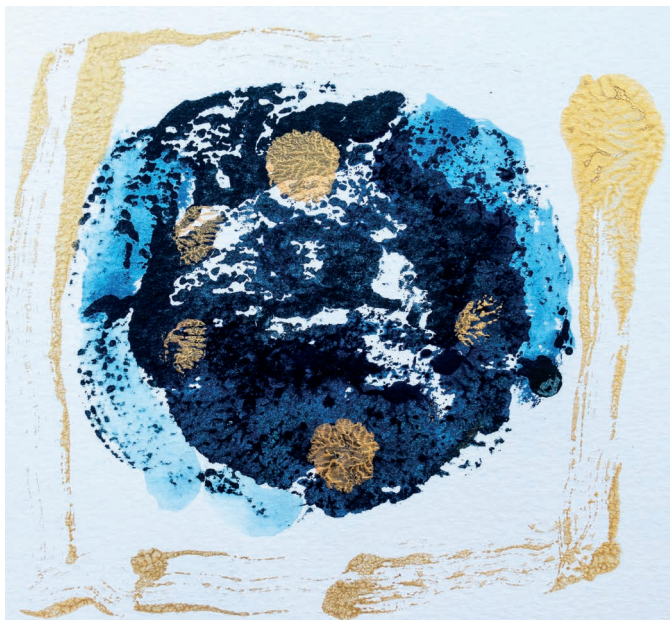
Es ist eines der bekanntesten Adventslieder. Trotz aller Verzweiflung und in allem Leid spricht es von einem großen Gottvertrauen. Jochen Klepper hat es am Vorabend des vierten Advent 1937 geschrieben. Es war das Jahr, in dem er aus der Reichschrifttumskammer ausgeschlossen wurde und damit Berufsverbot erhielt.

Am 11. Dezember 1942 geht er mit seiner Familie freiwillig in den Tod, weil sie sich nicht voneinander trennen wollten. Die Deportation drohte, da seine Frau Jüdin war.

Jeder kennt das: Die Nächte sind lang, die Gedanken wandern, die ersehnte Ruhe und der Schlaf wollen sich nicht einstellen. Wann erscheint endlich die erste Dämmerung, die den Tag ankündigt und die trüben Gedanken vertreibt?

Das Bild hat Herr A. im Rahmen der Kunsttherapie im Diakonie Hospiz Wannsee geschaffen. Als ich das Bild zum ersten Mal sah, fiel mir spontan das Lied von Jochen Klepper ein. Herr A. hat mehrere Monate im stationären Hospiz gelebt. Er kam in einem sehr schlechten Gesundheitszustand. Aber seine Augen leuchteten, und er fragte zuerst nach der Gemeinde. Er wolle sich taufen lassen.

Sehr schnell spürten wir, dass sein Lebenswille, seine Kraft und sein Vertrauen auf Gott ungebrochen waren. Viel Schweres hatte er in seinem Leben erlebt und durchlebt. Aber er hatte die besondere Gabe, sich immer wieder



auf neue Situationen und Gegebenheiten einzustellen. Er hatte wenige Kontakte, die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen wurden seine Familie. Es ging ihm zunehmend besser, und bald konnte er schon im Rollstuhl am Gottesdienst in der benachbarten Gemeinde teilnehmen. Immer wieder leuchtete seine Lebensfreude auf, besonders bei allen Aktivitäten, der Musiktherapie und den unterschiedlichen Festen, an denen er teilnahm.

Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern erscheint auch deiner Angst und Pein. In seinem Bild findet sich viel Licht und Gold, die Farbe Gottes. Auch wenn sich sein Gesundheitszustand verbesserte, und er sogar einige Schritte am Rollstuhl laufen konnte: Eine Taufe, wie er sie sich vorstellte im Taufbecken, war nicht möglich. Wir mussten ihn in eine vollstationäre Pflegeeinrichtung verlegen. Auch das hat er angenommen.

Am Pfingstsonntag ist er sehr plötzlich verstorben, als er sich gerade auf die Fahrt mit seinem Rollstuhl zum Gottesdienst vorbereitete. Wir haben ihn auf unserer Grabstelle auf dem Friedhof in der Lindenstraße unter Gottes Wort und Segen beigesetzt. Er hat uns gelehrt, trotz allem Schweren, trotz aller Dunkelheit, am Leben festzuhalten, das Leben zu feiern, die Hoffnung nicht zu verlieren. Das habe ich in zwanzig Jahren, die ich in unterschiedlichen Aufgaben im Diakonie Hospiz Wannsee tätig sein durfte, von vielen Gästen und Menschen, die wir zu Hause begleitet haben, gelernt.

Ich danke all diesen Lehrerinnen und Lehrern, ich danke allen Kolleginnen und Kollegen und allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das gute Miteinander.

Ich danke für alles Lachen und Weinen, für das Feiern und Traurigsein, für das Kämpfen und Lassen. Danke für das ganz persönliche Engagement für jeden schwerkranken und sterbenden Menschen, für die Angehörigen und Trauernden.

Ich danke allen Freunden und Förderern des Diakonie Hospiz Wannsee für die Unterstützung in so ganz unterschiedlicher Weise und für alle Fürbitte. Ich werde nun am Ende des Jahres in den Ruhestand gehen und verabschiede mich hiermit von Ihnen allen. Pastor Walther Seiler wird die Leitung und Geschäftsführung für beide Diakonie Hospize übernehmen. Möge Sie Gottes Segen durch die Advents- und Weihnachtszeit und in das kommende Jahr begleiten.

**Ihre Angelika Behm**

Geschäftsführerin im Diakonie Hospiz Wannsee

# Ein Leben auf dem Wasser

Im April 2019 wurde von unserem Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst im HELIOS Klinikum Emil von Behring ein Herr T. in unserem Hospiz angemeldet.

Das Besondere: Er wollte mit seiner Familie aus der Klinik zu uns kommen, um uns vorher kennenzulernen. Wenige Tage später saßen er selber, seine Ehefrau, Töchter und Enkelin um einen großen Tisch im Hospiz. Er hatte ein „flaues Gefühl“ im Bauch, wie er sagte, und allen war die emotionale Belastung abzuspüren. Nachdem ich ihm unser Hospiz vorgestellt hatte, begann er zu erzählen, warum er gerade zu uns wollte und nicht in ein Hospiz mitten in der Stadt.

Herr T. war in der gesamten Zeit seines Berufslebens Beamter bei der Wasserschutzpolizei Berlin. Er benötigte auch für diesen letzten Teil seines Lebensweges die Nähe des Wassers – das Gefühl zumindest, in der Nähe „seines“ Wannsees zu sein. Die längste Zeit seines Berufslebens war er auf der Wache Schwanenwerder stationiert, die es seit 2008 zwar nicht mehr gibt, aber für ihn nach wie vor Symbol seines Berufslebens blieb. Er liebte seinen Beruf, das Wasser und die Bootsfahrten zu allen Jahreszeiten.

Anfang Mai 2019 konnten wir Herrn T. als neuen Gast begrüßen. Er strahlte und freute sich, wieder die Nähe des Wassers ahnen zu können. Er war sehr selbständig mit seinem Rollator und die ihn eng begleitende Familie war viel mit ihm unterwegs. Ende Juni bemerkten die Pflegenden jedoch erste Veränderungen und einen etwas höheren Bedarf an Unterstützung.

In den Gesprächen mit ihm war die Zeit bei der Wasserschutzpolizei stets präsent und immer begannen seine Augen zu leuchten, wenn er von den Booten und besonderen Begebenheiten auf dem Wasser berichtete.

„Das kriegen wir hin!

Wenn wir das für einen ehemaligen Kollegen nicht mehr hinbekommen, dann weiß ich ja nicht!“

Die Idee, eine vermeintlich „letzte Fahrt“ mit einem Boot der Wasserschutzpolizei zu organisieren, war geboren. Zuerst nahm ich Kontakt mit der Leitung der Wache in Spandau auf, um mich zuerst einmal nach den Möglichkeiten zu erkundigen. Nach Schilderung des Anliegens kam jedoch die Antwort prompt: „Das kriegen wir hin! Wenn wir das für einen ehemaligen Kollegen nicht mehr hinbekommen, dann weiß ich ja nicht!“

Diese Information ließ Herrn T. strahlen – wieder auf's Wasser, wieder auf einem Boot der WSP, wieder an Bord! Was er nicht wusste: die WSP ließ es nicht einfach dabei bewenden, ein Boot für eine Fahrt zu schicken, sie suchten auch sehr genau die begleitende Besatzung aus. Drei Beamte, die Herr T. selber ausgebildet hat und die ihn als Kollegen begleitet haben! Menschen, die ihn kannten und mit denen er viele Erfahrungen und Erlebnisse teilte.

Am 11. Juni 2019 brachen Frau und Herr T. in meiner Begleitung bei strahlendem Sonnenschein auf, um auf dem Steg des Potsdamer Yachtclubs die Ankunft des Bootes zu erwarten. Als dieses anlegte, Herr T. erkannte, wer ihn da abholte und mit an Bord nehmen würde, waren die



Emotionen groß – was für ein Tag, was für ein Geschenk! Seine Frau war noch nie mit ihm zusammen an Bord gewesen, so dass diese Fahrt für das Ehepaar auch eine Premiere war. Seine ehemaligen Kollegen halfen ihm mit dem Rollstuhl an Bord und schon legte das Boot, mit einem stolzen Herrn T. an Deck, ab. Nach fast 2 Stunden kehrten sie mit einem glücklichen und stolzen Herrn T. zum Steg zurück. Er hatte noch einmal für eine kurze Zeit das Steuer übernehmen dürfen und war gefühlt wieder im Dienst. Der anschließende Abschied fiel allen schwer. Tränen standen in allen Augen und Herr T. sagte: „Vielleicht machen wir das im nächsten Jahr noch mal!“

Lange grüßte Herr T. das davongefahrene Boot, rief Worte des Dankes, die niemand mehr hören konnte und bekam trotzdem ein langgezogenes Hupen des Bootes als Gruß und Würdigung zurück. Am 10. August 2019 ist Herr T. in unserem Hospiz verstorben.

**André Guttenberger-Nowicki**  
Sozialarbeiter im Diakonie Hospiz Wannsee

# Meine Begegnung mit Frank Dähnlick

Zum ersten Mal traf ich Frank Dähnlick im Wohnzimmer der Palliativstation im HELIOS Klinikum Emil von Behring während des Sonntagscafés, zu dem wir Ehrenamtliche des Diakonie Hospiz Wannsee die Patienten und deren Angehörige regelmäßig einladen. Ich saß still neben ihm, während sich meine Kollegin mit ihm unterhielt. Plötzlich drehte er sich zu mir um, reichte mir die Hand und sagte: „Ich bin Frankie, und wer bist du?“ So begann unsere erste sehr lebhaft und lustige Unterhaltung.

Bei unseren nächsten Verabredungen auf der Station taute er mehr und mehr auf, und sein Zutrauen zu mir wuchs zusehends. Er nahm sich vor, weniger Alkohol zu trinken, um auch ja bleiben zu können.

Er bot mir jede erdenkliche Hilfe an: Wenn irgend etwas kaputt sei bei mir zu Hause, oder wenn ich eine wie auch immer geartete sonstige Hilfe benötigte, Renovieren u.ä., er sei handwerklich sehr geschickt. Frank war ja von Beruf Gärtner. Und als ihm Antje Schütt, unsere Koordinatorin im HELIOS Klinikum Emil von Behring, eine Harke besorgte, machte er sich gerne im Garten rund um die Palliativstation zu schaffen.

Bei jedem unserer Treffen begegnete Frank mir mit besonderer Höflichkeit, er bot mir auch immer einen Kaffee an. Und bei jedem Abschied brachte er mich zur Tür. Besonders faszinierte mich, wie pfleglich und ordentlich, ja fast steril, er sein Krankenzimmer in Ordnung hielt – das Bett war penibel glatt gezogen und seine Sachen auf's Ordentlichste weggeräumt. Er löste gerne Kreuzworträtsel, wie seine Oma, vertraute er mir an. Er erzählte mir viel aus seinem Leben, auch von seinen Träumen.

**Wir lachten oft und viel, weinten zusammen und haben uns gerne gegenseitig auf den Arm genommen.**

Am Tag seines Umzugs ins Diakonie Hospiz Wannsee überkam ihn eine große Angst vor dem vor ihm liegenden Unbekannten, das ihn dort erwartete. Er erwog sogar, sich davonzustehlen. Er wollte die Menschen, zu denen er in den letzten Wochen Vertrauen gefasst hatte, nicht verlieren: die Pflegenden nicht, die Ehrenamtlichen nicht, die Rauch-Kumpels im Raucherhäuschen nicht, ja die gesamte Station nicht. Denn in den zurückliegenden Wochen war aus dem ruhelosen und manchmal etwas ruppigen Frankie ein sehr aufgeschlossener und nur noch selten aufbrausender Frank geworden ...

Nach einer letzten Zigarette im Raucherhäuschen vor der Palliativstation und vielem guten Zureden gelang es, Frank, der seinen Koffer fest umklammerte, zum Einsteigen in den Krankenwagen zu bewegen. Mein letzter Eindruck bei der Abfahrt: In der hintersten Ecke des Krankenwagens kauerte ein sich sehr verloren fühlender Mensch mit großer Angst. Als ich ihn im Diakonie Hospiz Wannsee besuchte, hatte er diese Angst größtenteils verloren. Er fühlte sich sehr wohl dort, vermisste lediglich das Raucherhäuschen vor der Palliativstation im Krankenhaus und seine Kumpels dort. Er konnte sein Glück, im Hospiz sein zu dürfen, kaum fassen, wurde jedoch seine Angst nicht ganz los, er müsse

womöglich wieder gehen: er sei doch endlich an dem Ort angekommen, an dem er gerne sterben würde, in einem sauberen Bett und unter lieben Menschen ...

**„Alle, die Frank Dähnlick  
in seiner letzten Lebensphase  
begleitet, betreut, gepflegt  
und umsorgt haben,  
werden ihn nicht vergessen.“  
Heide van Almsick**



Frank Dähnlicks letzter Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Er starb am 5. Februar 2019 im Diakonie Hospiz Wannsee. Mitarbeitende der Berliner Stadtmission und des Diakonie Hospiz Wannsee richteten für ihn eine würdevolle Trauerfeier aus. Am 29. März 2019 um 11.00 Uhr versammelten sich sehr viele seiner Weggefährten vor Franks wunderschön, mit bunten Frühlingsblumen geschmückter Urne, in der Andreaskirche in Wannsee, um an ihn zu denken, ihn zu betrauern und von ihm Abschied zu nehmen, „traurig, aber dankbar für die gemeinsame Zeit“, wie es in der Traueranzeige formuliert ist. Christian Kürten, Seelsorger und Koordinator im Diakonie Hospiz Wannsee, erinnerte an Franks letzte Tage im Hospiz, und Schwester Inge für die Berliner Stadtmission und Franks Wegbegleiter ließen uns an ihren Erinnerungen an ihn teilhaben. Beeindruckend waren auch die ausgewählten Lieder während der Trauerfeier und die vielen kleinen Grabbeigaben seiner Weggefährten bei der Beisetzung ...

**Nancy Thomas**  
Ehrenamtliche Mitarbeiterin im Diakonie Hospiz Wannsee



## Ich bin die neue ...

Koordinatorin im ambulanten Hospizdienst des Diakonie Hospiz Wannsee. Mein Name ist Gabriele Ruggera, ich bin 53 Jahre alt und Mutter von drei erwachsenen, ganz wunderbaren Töchtern. Früher war ich im Rheinland und Münsterland zuhause: Ich habe in Aachen Soziale Arbeit studiert und im Münsterland die Hospizarbeit kennengelernt. Dort arbeitete ich als Koordinatorin in einem ambulanten Hospizdienst, dem Hospizverein Ochtrup e.V., und im stationären Hospiz der Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V.

Mittlerweile kann ich auf 9 Jahre Hospizarbeit zurückblicken. Neben dem Studium habe ich eine Ausbildung zur Trauerbegleiterin am Trauerinstitut Deutschland absolviert und eine Weiterbildung zur Supervisorin am Evangelischen Zentralinstitut in Berlin erfolgreich abgeschlossen. Während dieser Zeit in Berlin habe ich mich in die Stadt verliebt und bin nun sehr glücklich, hier am Wannsee meine Wahlheimat gefunden zu haben.

An meiner Arbeit liebe ich besonders die Zusammenarbeit mit meinen ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen. Ich finde, es sind ganz besondere Menschen, die andere auf ihrem Lebensweg begleiten – bis ganz zuletzt. Und die im Menschen den Menschen sehen – und nicht nur den Kranken und Sterbenden. Danke, dass ich mit Ihnen und mit Euch unterwegs sein darf!

### Gabriele Ruggera

Koordinatorin des Hospiz- und Palliativberatungsdienstes  
im Diakonie Hospiz Wannsee

## Hinweise

Wir begrüßen  
als neue Mitarbeitende  
Cornelia Becker  
(Gesundheits- und Krankenpflegerin)  
Ariane Karzek  
(Gesundheits- und Krankenpflegerin)  
Pastor Walther Seiler  
(Geschäftsführer und Hospizleiter  
ab 01.12.2019)

Wir begrüßen  
als neue Fördervereinsmitglieder  
Mia Esche-Dolfus-Mindak  
Jochen Mindak  
Anita Franz  
Petra Fischer

Wir trauern  
um unser Fördervereinsmitglied  
Inge Gericke

Bei Betterplace können Sie für die  
Neugestaltung des Wohnzimmers spenden.  
Schauen Sie doch mal rein:  
[www.betterplace.org](http://www.betterplace.org)

Besuchen Sie uns unter:  
[www.facebook.com/diakonie-hospiz-wannsee.de](https://www.facebook.com/diakonie-hospiz-wannsee.de)

Am 08.11.2019 fand die feierliche Eröffnung  
des Diakonie Hospiz Woltersdorf statt.  
[www.diakonie-hospiz-woltersdorf.de](http://www.diakonie-hospiz-woltersdorf.de)

Am Sonntag, den 26.01.2020 um 17:00 Uhr  
in der Ev. Freikirchlichen Gemeinde Wannsee,  
Königstraße 66, 14109 Berlin, findet ein Benefiz-  
konzert mit der Musikschule Wannsee statt!

Am Dienstag, den 28.01.2020 um 19:00 Uhr  
feiern wir mit einem Gottesdienst den Kurs-  
abschluss des 23. Vorbereitungskurses  
der Ehrenamtlichen in der Ev. Freikirchlichen  
Gemeinde Wannsee, Königstraße 66,  
14109 Berlin. Wir laden Sie dazu herzlich ein!

Wenn Sie unsere Freundesbriefe per E-Mail  
erhalten möchten, bitten wir um Mitteilung an:  
[m.kruggel@diakonie-hospiz-wannsee.de](mailto:m.kruggel@diakonie-hospiz-wannsee.de)

**Förderverein**  
**Diakonie-Hospiz Wannsee e. V.**  
Königstraße 62 B · 14109 Berlin

**Vorsitzender**  
Jörg Busenbender

**Spendenkonto**  
Evangelische Bank  
IBAN: DE50 5206 0410 0003 9086 90  
BIC: GENODEF1EK1

**Diakonie-Hospiz Wannsee GmbH**  
Königstraße 62 B · 14109 Berlin  
Fax 030 80505 - 701  
[www.diakonie-hospiz-wannsee.de](http://www.diakonie-hospiz-wannsee.de)  
[info@diakonie-hospiz-wannsee.de](mailto:info@diakonie-hospiz-wannsee.de)

**Geschäftsführung**  
Angelika Behm (bis 31.12.2019)  
Pastor Walther Seiler (ab 01.12.2019)  
Telefon 030 805 05 - 702

**Pflegedienstleitung**  
Doreen Kossack  
Telefon 030 805 05 - 704

**Sozialdienst**  
André Guttenberger-Nowicki  
Telefon 030 805 05 - 703

**Verwaltung**  
Maja Kruggel  
Telefon 030 805 05 - 707

**Pflege**  
Telefon 030 805 05 - 700

**Koordination ambulantes Hospiz**  
Astrid Froeb  
Telefon 030 805 05 - 723  
Gabriele Ruggera  
Telefon 030 805 05 - 724  
Christian Kürten  
Telefon 030 805 05 - 768

**Hospizdienst**  
**Diakonie Hospiz Wannsee**  
**im HELIOS Klinikum Emil v. Behring**  
Antje Schütt  
Telefon 030 810 263 - 063  
Daniela Schwenk-Hauer  
Telefon 030 810 263 - 065  
Eileen Quappe (ab 01.01.2020)